

Jahreshauptversammlung des St. Kilian Vereins in Hallstadt

## Fahne mit Blut verunreinigt

In der Jahreshauptversammlung des St. Kilian Vereins Hallstadt erläuterte der Vorstand, welche Gestaltungsmöglichkeiten vorhanden sind, um die Aufgaben, Werte und Traditionen der Gemeinschaft zukünftig authentisch und beispielgebend in die Gesellschaft tragen zu können.

In seinem Bericht blickt Erster Vorsitzender Markus Zirkel auf ein insgesamt sehr gutes Vereinsjahr zurück. Im Mittelpunkt stand die Reorganisation der Strukturen des Vorstandes, da bei den jüngsten Neuwahlen einige Schlüsselfunktionen neu besetzt worden waren. Nach einem überfälligen Bereinigen der Mitgliederliste zählt der St. Kilian Verein Hallstadt immerhin noch 386 Mitglieder und bleibt der zahlenmäßig stärkste Männerverein im Erzbistum Bamberg.

Bedingt durch sein großes Helferpotenzial konnten alle Veranstaltungen im Vereinsjahr 2017 erfolgreich durchgeführt und abgerechnet werden. Dank der Benefizveranstaltungen des Vereins zu Gunsten des Missionsprojektes „Die Kinder von Cali“ in Kolumbien und weiteren sozialen und kirchlichen Projekten in

Hallstadt und Gößweinstein habe man insgesamt 3000 Euro Rein Erlös gespendet. Eine der wesentlichen Aufgaben, so betonte Zirkel weiter, bleibe die Pflege und der Erhalt der Kreuzwegstationen am Kreuzberg. Mit insgesamt über 200 Stunden Einsatz hätten sich die Aktiven immer wieder dieser herausfordernden Aufgabe gestellt.

„Liebe Mitglieder, leider muss ich euch auch von einer schändlichen und hinterhältigen Aktion berichten, die den Verein getroffen hat“, so fuhr Vorsitzender Markus Zirkel fort. Im vergangenen September hätten sich Unbekannte Zugang zu dem Raum in der Pfarrkirche, in dem sich der Fahnschrank des Vereins befindet, verschafft. Der Fahnschrank sei mutwillig aufgebrochen und demoliert worden, wobei eine Glasscheibe eingeschlagen wurde. Über dieses zerborstene Glas seien die Fahnen aus dem Schrank genommen und allseits mit Blut verunreinigt worden. Die Kosten für die professionellen Restaurierungsarbeiten an den Vereinsfahnen durch die Fachfirma Kössinger in Schierling belaufen sich auf rund 2000 Euro, berichtete Zirkel.

Die anderen Reparaturarbeiten habe die ortsansässige Schreinerei Martin Gasseter kostenfrei für den Verein ausgeführt. Als bitterer Nachgeschmack blieben die Blutflecken auf der Vereinsfahne von 1972. Aufgrund der Beschaffenheit der Stoffe seien diese nicht mehr zu reinigen.

Kassier Klaus Löffelmann berichtete von einer Mehrung der Finanzbestände in beiden Kassen des Vereins. Auch die Sonderausgaben zum Restaurieren der Fahnen könnten von den laufenden Einnahmen gedeckt werden.

Zweiter Bürgermeister Ludwig Wolf überbrachte die Grüße des Stadtrates sowie der Verwaltung und dankte dem Verein für sein Engagement. Wolf betont, dass der Verein mit seinen Aktivitäten in immer neuen kleinen Schritten weiter gestalte, forme und entwickle. Darüber hinaus gäben die maßgeblich Verantwortlichen in der Führung des Vereins mit ihren persönlichen Erfahrungen, ihrer Kenntnis und ihrem wertorientierten Handeln den Mitgliedern immer wieder eine Richtung vor.

Präses und Dekan Christoph Uttenreuther erinnerte daran, dass der Verein in den Zeiten des

Kulturkampfes im 19. Jahrhundert gegründet worden sei und zog daraus zur gegenwärtigen emotionalen Lage in der Gesellschaft Schlüsse.

Er rief die Vereinsmitglieder auf, ihre Position immer wieder neu zu bestimmen und an Barmherzigkeit, Nächstenliebe und Gewaltfreiheit auszurichten. Anhand eines realen Beispiels aus unserer Region schilderte er die persönliche Geschichte eines Geflohenen aus dem Iran, der in Deutschland aus Überzeugung und dem Ideal der Gewaltfreiheit vom Islam zum Christentum konvertiert sei.

Schließlich habe dieser Mann einige Monate in einem Kirchenasyl verbracht, um seine Abschiebung zu verhindern. Am Ende seines Weges habe nun ein Gericht überprüft, wie echt die Beweggründe, ein Christ zu werden, sind. Die staatliche Gewalt habe entschieden, dass die Gründe, Christ zu werden, nicht der These der Gewaltfreiheit entsprächen.

Uttenreuther sah hier einen Verstoß des gesetzlichen Grundsatzes der Trennung von Staat und Kirche. Abgeleitet aus diesem Beispiel ermuntert der Präses die Mitglieder, als Mensch und als Christ die Gesellschaft zu beeinflussen, denn gesellschaftliche Stimmungen bestimmen das Handeln unserer Politiker.

Abschließend bezeichnete es der Erste Vorsitzende Zirkel als ehrenvolle Aufgabe des gesamten Vorstandes, das 150. Vereinsjubiläum im Jahr 2022 vorbereiten zu dürfen. Mit dieser Aufgabe könne der Verein einen guten und gestaltenden Weg in die Zukunft nehmen. Dabei müsse auch jede bestehende Veranstaltung unter dem Aspekt der Zukunftsfähigkeit auf den Prüfstand gestellt werden. Kooperationen mit anderen Vereinen müssten gestärkt und eigene Talente im Verein gefördert werden. Es werde gelingen, die Identität stiftenden Traditionen und das gemeinsame christliche Werteverständnis der Vereinsmitglieder in die nächsten Generationen zu tragen.



Der Vorstand holte die restaurierte und gereinigte Vereinsfahne bei Fahnen Kössinger ab.

Foto: privat

Markus Zirkel